



Egal ob sie Babykiwi, Minikiwi oder Kiwiberrys zu ihnen sagen: die Schwestern der Kiwi sind klein und süß.

Die kleinen Schwestern der Kiwi

Sie haben eine zarte, glatte Haut, wohlgeformte Rundungen und schmecken richtig süß: Die kleinen Schwestern der Kiwi sind einfach zum Anbeißen! Auf den Märkten noch eine Rarität, erobern die verführerischen Damen aber immer mehr Hausgärten.

Früchte zur Verfügung. Leider lässt das Aroma der oftmals ziemlich unreifen Früchte zu wünschen übrig. Der Gedanke an den Anbau im eigenen Garten ist daher verständlich, wenn gleich mit diesen Arten nur schwer erfüllbar.

Minikiwis sind nicht viel größer als Weintrauben. Dank ihrer zarten, glatten Schale kann man sie gleich als ganzes verspeisen



Für die meisten von uns gibt es nur eine Kiwi: die großfruchtigen, grünfleischigen Sorten des Chinesischen Strahlengriffels, *Actinidia deliciosa*. Doch wussten Sie, dass es über 40 verschiedene Kiwi-Arten gibt? Viele mit sehr wohlschmeckenden, oft unbearteten Früchten – bestens geeignet für die Obstproduktion und den Anbau im Hausgarten.

Im Schatten der großen Schwester

Eigentlich ist es unerklärlich, warum großfruchtige Kiwis immer noch den Kleinen vorgezogen werden. Im Vergleich zu den Prunus-Vertretern: Niemand würde bei der Beurteilung der Kirsche oder der Pflaume einfallen, zu kleine Fruchtgrößen gegenüber dem Pfirsich als Argument zu bringen. Die hervorragenden Eigenschaften des Scharfzahnigen Strahlengriffels, *Actinidia arguta* stehen aber immer im Schatten der, den Fruchtmarkt beherrschenden, großen Strahlengriffel *A. deliciosa* und *A. chinensis*. Die Sorten dieser Arten lassen sich heute aus unseren Geschäften nicht mehr wegdenken. Ganzjährig – ab Herbst aus Italien und ab Frühjahr aus Neuseeland – stehen uns die behaarten, grünfleischigen

Große Kiwis mit kleiner Frosttoleranz

Ist das Holz Temperaturen unter -12°C ausgesetzt, geht die Blütenanlage für die kommende Saison verloren. Die großblättrige, bepelzte *A. deliciosa* treibt zwar im Frühling aus, entwickelt jedoch oftmals keine Blüten. *A. chinensis* mit gelbem Fruchtfleisch, die „Goldkiwi“, ist eine weitere Art im Fruchthandelsortiment. Beide Actinidien stammen aus Südchina und fanden bei den neuseeländischen Züchtlern als Arten sowie mit ihren daraus gezüchteten Sorten eine neue Heimat. Diese aufgeführten Sorten sind in ihrer Kultur auf spezielle subtropische Klimagebiete beschränkt, weshalb sich nur Neuseeland und Italien im internationalen Fruchthandel durchgesetzt haben. Die Anbauggebiete in Spanien, Griechenland, Chile, Kalifornien und selbst in China haben lediglich lokale Bedeutung.

Gartensorten mit Potenzial

Das Potenzial der Actinidien ist damit jedoch längst nicht erschöpft, über 40 weitere Arten sind in China, Korea und im asiatischen Teil Russlands bis in die nördlichen Zonen heimisch. Der Amur-Strahlengriffel, *A. kolomikta* beispielsweise verträgt problemlos Tempera-

turen bis -35°C . Die männlichen Pflanzen schmücken sich im Frühsommer mit weißen bis rosaroten Blättern, die im Laufe der Zeit bis Juli allmählich vergrünen. Die weiblichen Exemplare entwickeln kleine, süße Früchte, die schon im August reifen. Kreuzungsversuche von *A. kolomikta* mit *A. arguta* fruchteten in Deutschland in der sogenannten 'Sachsenkiwi'. Eine sehr frosttolerante Hybride und eine Alternative zur 'Bayern-Kiwi', welche über Generationen aus Sämlingen von *A. arguta* ausgelesen wurde. Sie hat ihren Anbau nutzen bewiesen und liefert erfreuliche Ernten von 10 – 25 kg pro Pflanze.

Späte Blüte – keine Angst vor Frösten

Die Bemühungen um winterfeste Klone in Frankreich und den USA mündeten ebenfalls in zahlreichen gartenwürdigen Sorten. Spezialisierte Baumschulen führen sie schon in ihrem Sortiment. Ihre Blütezeit ist Ende Mai und damit sind die 3 bis 4 cm großen weißen Blüten mit den gelben Staubgefäßen keinen Spätfrösten mehr ausgesetzt. Nur selten stehen sie einzeln, meist sind sie in Büscheln zu 2 bis 7 Stück angeordnet. Durch ihre Häufung am Seitentrieb entstehen je nach Typ lange Trauben. Beachten Sie bei der Pflanzung, dass Ac-



Der Amur-Strahlengriffel (*A. kolomikta*) stammt aus den gemäßigten Klimazonen Chinas und Japans und der Amurregion Russlands. Er ist deshalb extrem frosthart.

tinidien zweihäusig sind! Es gibt also rein männliche und rein weibliche Pflanzen. Wer Früchte ernten möchte braucht also Pflanzen von beiderlei Geschlecht. Dabei genügt eine männliche Befruchterpflanze für die Bestäubung von 6 bis 8 weiblichen Pflanzen, auch wenn es sich dabei um unterschiedliche Sorten handelt.

Genau hinschauen! Kiwiblüten sind entweder männlich (Blüte oben) oder weiblich (Blüte unten). Die fruchttragenden weiblichen Blüten erkennen Sie an dem vergrößerten Fruchtknoten und den ausgeprägten Griffeln.



Kiwi – Vogel oder Frucht?

Wussten Sie das die Kiwi garnicht aus Neuseeland kommt, sondern aus China? In ihrer Heimat interessierte sich aber kaum jemand für die „Chinesische Stachelbeere“. Erst als 1906 die ersten Kiwisamen von China nach Neuseeland gelangten, begann die Züchtungsarbeit und die großfruchtigen Sorten wie 'Hayward', 'Bruno' oder 'Monti' entstanden. Nachdem die Früchte aus Neuseeland in den 1960er Jahren immer beliebter wurden, musste ein neuer, klingender Name her. Die Neuseeländer nannten die Frucht prompt nach ihrem Lieblingsvogel: dem Kiwi! Verwechslungen sind in Neuseeland noch aus einem anderen Grund garantiert: nicht nur die Frucht und der Vogel heißen so, auch die Einheimischen werden dort liebevoll Kiwis genannt.





Die 'Weiki', auch als Bayern-Kiwi bekannt, ist eine deutsche Auslese von *A. arguta*. Sie ist sehr frosttolerant und liefert hohe Erträge.



Polnische Züchter haben die Hybride 'Bingo' ausgelesen. Sehr hübsch: ihre rötliche Schale.

purea, *A. kolomikta* und *A. polygama*) beteiligt waren. Die Früchte sind rund bis oval, teilweise walzenförmig und meist etwas abgeflacht. Abhängig von der Selektion erreichen sie eine Länge von bis zu 3,5 cm bei einem maximalen Durchmesser von 2,5 cm. Das Fruchtgewicht hat kann bis zu 17 g betragen. Die Farbe der reifen Früchte ist grün bis grüngrau, teilweise braunrot oder hellrot. Im Gegensatz zur Kiwi sind Kiwai ausnahmslos glattschalig und unbehaart, brauchen also nicht geschält zu werden; die dünne Fruchtschale ist sogar zarter als bei der Stachelbeere. Der Geschmack ist dank der hohen Fruchtsüße bei harmonischem Säureanteil delikat.

Sonnengereift in den Mund

Da diese kleinfruchtigen Sorten in Europa gut ausreifen ist ihr Fruchtfleisch wesentlich aromatischer als das der Kiwi, die ähnlich wie Bananen unreif geerntet in die Handelskette gehen. Ab August reifen die aus der besonders winterharten Art *A. kolomikta* hervorgegangenen Sorten und Hybriden. Ungeklärt ist, weshalb die gestaffelte Fruchtreife über 14 Tage zuerst bei den beschatteten Früchten einsetzt und erst zuletzt die besonnten Früchte am Strauch genussreif sind. Eine Erklärung liegt darin, dass sie als typische Waldpflanze in Gebieten mit kurzer Vegetationszeit zur Vollreife kommen muss, damit die Art erhalten bleibt. Die Hauptreifezeit setzt Mitte



Der Chinesische Strahlengriffel (*A. chinensis*) liefert uns eine der beliebtesten Kiwi-Sorten: die gelbfruchtigen, säurearmen Goldkiwis.

September ein und schließt meist vor den ersten Frösten ab. Da die Genussreife am Strauch erreicht wird, entfällt bei den Kiwai ein Nachreifen im Lager. Als durchschnittliche Erntemenge können Sie 10 kg pro Strauch rechnen. Spitzensorten, je nach Standort, bringen es auf 30 kg.

Vitalstoffbombe Babykiwi

Kiwais sind reich an Vitalstoffen. So ist der Vitamin C-Gehalt mindest doppelt so hoch als jener der Zitrone bei gleichen Gewichtsanteilen, dazu enthält dieses Obst Mineralstoffe wie Kalzium, Eisen, Kalium, Phosphor, Magnesium Kupfer und Chrom. Die Kerne werden mitgegessen, sie enthalten die seltenen Fettsäuren Omega 3 und 5. Kiwais in unserem Klima gereift, sind also echte „Vitalstoffbomben“!

Ansprüche an Klima, Boden und Pflege

Actinidien sind Lianen und klettern auch im Garten bis zu einer Rankenlänge von 3 bis 4 m. Durch das Einkürzen der Jungruten halten Sie die Pflanze in Form. Die Wurzeln verlaufen sehr flach, bilden aber keine Ausläufer. Entsprechend ihren Naturvorkommen lieben Kiwais halbschattige Lagen. Wenn Sie den Wurzelbereich durch Mulchen kühl halten, akzeptieren die Pflanzen auch sonnige Standorte zu Gunsten der Fruchtqualität. Ein Anbau ist bis zu einer Seehöhe von 800 m möglich. Entsprechend einer Laub- oder Mischwaldbodende-

cke sollte die Erde frisch, durchlässig, humos und schwach sauer sein. Als Faustregel gilt: Dort, wo der Wein versagt, wachsen die Kiwais gut. Auch die hohe Frosthärte (bis -30°C) zeichnet Kiwais aus.

Der Kiwi-Mann

Familie Merkel beschäftigt sich seit über 30 Jahren mit Kiwis, sowohl als Sammler als auch als Züchter. Dazu gehören auch Anbauberatung für Plantagen und Kleingärten, telefonisch, per Internet oder vor Ort. Kleinere Bestellungen können auch per Post verschickt werden.

**Werner Merkel
Am Kupfergrund 31, 09116 Chemnitz
Tel. 0049-371-858990
www.mini-kiwi.de**



Fotos: Merkel, Piotr LATOCHA, Shutterstock, J.J. Harrison, Linsauciant

Dankbare Kletterer

Ziehen Sie Minikiwis am besten an einer Pergola oder an einem Holz- oder Drahtspalier an der Hauswand. Sie können die Pflanzen aber auch wie Brombeeren aufbinden oder einfach über einen Zaun legen. Wer sich für die Kultur am Spalier oder an Spanndrähten entlang des Gartenzaunes entschließt, sollte mindestens 2m Pflanzabstand einplanen.

Der Pflegeaufwand ist gering. Durch Fruchtholzschnitt können Sie den Ertrag steigern. Der winterliche Auslichtungsschnitt hält sich in Grenzen. Für eine gute Optik können Sie im Sommer gelegentlich überlange Triebe einkürzen und einen Teil des Altholzes herausnehmen. Wichtig: keine Schnittmaßnahmen im Frühjahr! Der hohe Saftdruck zu dieser Zeit lässt die Pflanze bluten. Leiten und ordnen Sie die Triebe vor allem in den ersten Jahren durch Aufbinden. So können Sie selbst tragende Stämmchen erziehen und die Pflanze dem Spalier anpassen. In der Hauptvegetationszeit ist die Pflanze für Wassergaben dankbar.

Großes Plus: keine Schädlinge!

Bis heute kennen wir keine Krankheiten und Schädlinge, die Kiwipflanzen und deren Früchte bei uns befallen. Sie können sich also sämtliche Schädlingsbekämpfungsmittel und anderen Abwehrmaßnahmen sparen. Persönliche Erfahrungen aus über 20 Jahren Kiwi-Kultur im deutschen Vorerzgebirge haben gezeigt, dass sich Früchte und Blattwerk, im Gegensatz zu Kirschen, Pflaumen, Äpfeln und Birnen, als resistent gegen alle äußeren Einflüsse erweisen. Diese Beobachtung deckt sich mit Angaben von weiteren Actinidienstandorten in Europa und Nordamerika.

Zur Sortenvielfalt

Es gibt zahlreiche Selektionen mit hervorragenden Eigenschaften, darunter die Sorten 'Weiki', 'Kens Red', 'Sachsenkiwi' und 'Julia'. Die Sorte 'ISSAI' ist sehr gut, aber aufgrund der Einkreuzung der subtropischen Art *Actinidia rufa*, für raue Lagen nicht geeignet. In Weinbaugegenden bzw. an Gebäudewänden zeigt sie ihr Leistungsvermögen. Vorgenannte

Sorten sind als Pflanzgut im Handel erhältlich. Weitergehende Auskünfte erhalten Sie bei Züchtern und Baumschulen sowie auf www.mini-kiwi.de. Da die garantiert ertragreichen Fruchtarten der Kiwis relativ teuer sind, lohnt es sich, nur bei spezialisierten Vermehrungsbetrieben zu kaufen.

Eine Vermehrung aus Samen führt im Hausgarten kaum zu brauchbaren Fruchtpflanzen, da man pro Aussaatcharge mit bis zu 60% männlichen Pflanzen rechnen muss, was sich erst zur Blüte nach 7-10 Jahren Kultur herausstellt. Von den weiblichen Pflanzen ist etwa jede zehnte Pflanze zur Weiterkultur geeignet. Für den Besitzer eines kleinen Gartens bieten Kiwis weitere Möglichkeiten durch Laubenbegrünung und Zaunbepflanzung den begrenzten Raum besser zu nutzen und damit persönlicher zu gestalten. Zahlreiche gute Gründe also, sich durch die süßen Schwestern der Kiwi verführen zu lassen.

Werner Merkel



Sortenname fragen



Sortenname fragen



Sortenname fragen

Infos & Termine

ARCHE NOAH

Verein zur Erhaltung und Entwicklung der Kulturpflanzenvielfalt
Obere Straße 40, 3553 Schiltern
Tel. +43(0)2734/8626, info@arche-noah.at
www.arche-noah.at

ARCHE NOAH Pflanzenmärkte

- 13. 4. 2013, 10–17 Uhr: Jungpflanzenmarkt im Botanischen Garten Linz
- 19.–21. 4. 2013, von 9:30–18 Uhr: Jungpflanzenmarkt im Botanischen Garten Wien
- 20. 4. 2013, 10–16 Uhr: Jungpflanzenmarkt im Botanischen Garten Salzburg

- 20. 4. 2013: ARCHE NOAH am Pflanzenmarkt im Museumsdorf Niedersulz
- 27. 4. 2013, 10–17 Uhr: Jungpflanzenmarkt im Botanischen Garten Graz
- 28. April 2013, 9-16 Uhr: Jungpflanzenmarkt in Kärnten (Freilichtmuseum 9063 Maria Saal)
- 4. Mai 2013, 8-17 Uhr: Jungpflanzenmarkt in 6840 Götzis, Vorarlberg
- 11. Mai 2013, 10-16 Uhr: Jungpflanzenmarkt in 6200 Rotholz, Tirol

Eröffnung der ARCHE NOAH-Saison

Freier Eintritt in den Schaugarten bis zum 26. April! (Mitglieder ganzjährig frei)

4. April 2013, 10.00–18.00

ARCHE NOAH Pflanz' die Vielfalt-Tage

Großes Bio-Jungpflanzensortiment! Vorträge & Führungen. Beratung rund um Vielfalt, Raritäten, Pflanzenschutz und Saatgutwahl.
27. & 27. April 2013, 10 - 18 Uhr

ARCHE NOAH JungpflanzenMARKT

Österreichs größter Bio-Jungpflanzenmarkt: Gemüse, Kräuter, Beeren, Stauden & Saatgut – auch am Mitglieder-Tauschmarkt. Klimafreundliche Anreise im Blaguss-Bus von Wien Schwedenplatz ab EUR 22. (Buchung: www.blaguss.at, Tel. 01/21310-0)
1. Mai 2013, 10 – 18 Uhr